

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 8.

Neuenbürg, Dienstag den 15. Januar

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Revier Wildbad.

Das **Kleinschlagen** von 9 Kbm. schon gesetzten harten Sandsteinen an der neuen Rälbermühlbrücke wird am Freitag den 18. d. Mts. auf der Revieramtskanzlei hier veraccorbiert.

Neuenbürg.

### Militär-Ersatzgeschäft 1889.

Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des K. Oberamts vom 9. d. M., Enzthäler Nr. 6, welche am Rathaus angeschlagen ist, ergeht hiemit

1. an alle im Jahr 1869 geborenen jungen Männer,
2. an alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1867 und 1868, welche weder ausgehoben, noch vom Dienst ausgeschlossen, noch ausgemustert, noch der Ersatzreserve überwiesen worden sind, mögen dieselben früher hier oder an einem andern gestellungspflichtig gewesen sein,
3. an alle diejenigen Militärpflichtigen der früheren Altersklassen, welche aus irgend einem Grund z. B. Krankheit, Abwesenheit, Untersuchungs- oder Strafhaft, kürzlich erfolgte Einwanderung, an der Aushebung noch nicht oder noch nicht insoweit teilgenommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte,

die Aufforderung, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1889 bei dem Unterzeichneten zur Stammrolle anzumelden.

Die nicht hier geborenen Militärpflichtigen von 1869 haben bei der Anmeldung Geburtschein, die Militärpflichtigen von früheren Altersklassen ihre Losungsscheine vorzulegen.

Anmeldepflichtig ist jeder der genannten Altersklassen, der sich hier aufhält, ohne Unterschied, ob er Württemberger ist, oder einem andern deutschen Bundesstaat angehört; für die hier geborenen, aber ortsabwesenden Militärpflichtigen haben ihre Angehörigen, Vormünder, Lehr-, Dienst-, Brod- und Fabrikherrn die Anmeldepflicht.

Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten der Altersklasse 1869 haben sich, sofern sie nicht vorher bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Bestimmungsortes (Oberamt) schriftlich oder mündlich zu

melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Den 12. Januar 1889.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1869, sowie die der Altersklassen 1867 und 1868, welche weder ausgehoben, noch vom Dienst ausgeschlossen, noch ausgemustert, noch der Ersatzreserve überwiesen worden sind, haben sich am

Donnerstag den 17. Januar d. J.

vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause einzufinden.

Die Militärpflichtigen der Altersklassen 1867 und 1868 haben ihre Losungsscheine mitzubringen.

Für die Abwesenden (auch die bereits im Heere dienenden) des Jahrgangs 1869 haben ihre Angehörigen, Vormünder u. s. w. zu erscheinen.

Den 12. Januar 1889.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Calmbach.

### Stammholz- u. Stangen-Verkauf.

Aus dem Gemeindegeld Rälbling kommt am nächsten

Samstag den 19. Januar

vormittags 1/2 12 Uhr

auf dem Rathaus dahier zum Verkauf:

65 St. tann. Langholz III. u. IV. Kl.

mit 27,46 Fm.,

21 „ Sägholz I. bis III. Kl. mit

8,65 Fm.,

178 „ fichtenes Langholz IV. Kl. u. n-

entrinde mit 54,71 Fm.,

305 „ ficht. Baustangen mit 47,68 Fm.

113 „ tann. dto. mit 17,16 Fm.,

2 „ eichene Stangen,

1 „ birkene Stange,

247 „ tann. und ficht. Werkstangen

I.—IV. Kl.,

14 „ buch. Werkstangen III. u. IV. Kl.

2 „ eich. dto. IV. Kl.,

712 „ tann. und ficht. Hopfenstangen

I.—III. Kl.,

30 „ tann. Flößerstangen,

460 „ tann. und ficht. Reisstangen,

I. und II. Kl.,

435 „ tann. und ficht. Flohweiden

III. und IV. Kl.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 13. Januar 1889.

Schultheißenamt.  
Häberlen.

### Privatnachrichten.

Arnbach.

### Trauer-Anzeige.



Allen Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

**Jakob König,**

Gemeinderat,

nach nur 4 1/2 tägigem aber schwerem Leiden, 68 Jahre alt, am Sonntag abend um 6 Uhr sanft in dem Herrn entschlief.

Die Beerdigung ist am Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

Um stille Teilnahme bittet

Die trauernde Wittwe

samt den Hinterbliebenen.

Rothenbach den 14 Jan. 1889.

### Dankagung.

Anlässlich meiner langen Krankheit sowie meiner l. Frau und unserem Kinde Karl, haben wir so viele Beweise innigster Teilnahme und auch Erquickungen erhalten, daß wir uns gedrungen fühlen, auch auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Besonderen Dank den verehrl. Mitgliedern des Militärvereins Neuenbürg für ihr Weihnachtsgeschenk.

Louis Belzle mit Familie.

### Zwangs-Verkauf.

Am 16. Jan., mittags 1 Uhr

kommt in Oberniebelsbach zur Versteigerung:

Eine Schleppmaschine, zwei Winden und verschiedenes Steinbruch- und Steinhauer-Werkzeug, auch ein Faß mit 300 Liter Most.

Zusammentunft beim dortigen Rathaus.

Gerichtsvollzieher  
Kuch.

### Mädchen-Gesuch.

Ein solides fleißiges Mädchen, das gut lochen, auch melken kann, wird zu sofortigem Eintritt gesucht von

H. Eßig, Bierbrauerei.





**Neuenbürg.**  
 Am Samstag den 19. Januar im Hotel zur Post:  
**Konzert**  
 des  
**Kirchenchors und Liederfranzes**  
 unter gef. Mitwirkung der hiesigen Lehrer.

**Programm.**

1. Streichquartett (2 Violinen, Viola und Cello) Nro. XIX I. Teil	von Mozart.
2. „Der Wunderstrom“, Männerchor	„ Speidel.
3. Herbstlied („Seldeinwärts flog ein Vögelein), gem. Chor	„ Julius Abel.
4. Streichquartett Nro. XIX. II. Teil	„ Mozart.
5. „Gruß an Deutschland“, Männerchor	„ Jul. Otto.
6. „Welch' süßes, leises Klingen“, gemischter Chor	„ Reinh. Wörz.
7. Streichquartett, Lied ohne Worte	von Mendelssohn.
8. „Mein Deutschland“, Männerchor	„ J. Nater.
9. Abendfriede („Sanft am Berge zittert“), gem. Chor	„ Joh. Feyhl.
10. Streichquartett:	
a) „Ach Elslein, liebes Elslein“	Volkslied.
b) „Heber den Sternen“	
11. „Wenn der Lenz beginnt“, gem. Chor	von J. G. Mayer.
12. Abschied („Ich schwing' den Hut und scheide“), Männerchor	„ Schletterer.

**Anfang abends halb 8 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.**  
**Entree beliebig**  
 jedoch nicht unter 50 Pfg. à Person.

Engelsbrand.  
**Oekonomieanwesen-Verkauf.**

Ein 2stodiges Wohnhaus mit Stallung und Scheuer, Remise und Keller unter einem Dach in gutem baulichen Zustande, 15 a 4 qm Baumgarten beim Haus worunter ein Gemüse-garten,  
 24 a 84 qm Baumgarten,  
 1 ha 44 a 14 qm Wiesen,  
 3 ha 5 a 86 qm Acker.  
 Auch könnten Waldungen dazu erworben werden.

Das Ganze kann auch verpachtet werden, der Verkauf wird jedoch vorgezogen. Der Verkaufstag ist auf Montag den 21. d. Mts. in der Wohnung der Unterzeichneten bestimmt.

Den 12. Januar 1889.  
**J. F. Burghard Wtw.**

**Kammgarn** für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à M. 4.75 per Meter versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Berlin-Fabrik-Depot **Hettinger u. Co. Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligt franco.

**Waldrennach.**

Verwandte und Freunde benachrichtigen wir hiemit von der bevorstehenden

**Feier unserer Hochzeit**

und erlauben uns, Sie auf nächsten  
**Sonntag den 20. Januar**  
 in das Gasthaus zur „**Sonne**“ hier  
 hiezu aufs Freundlichste einzuladen.

**Josef Beyle,** Schuhmacher.  
**Katharine Weit** von Engelsbrand.

**Zahnschmerzen**

werden durch mein rühmlich bekanntes neu verbessertes Mittel sofort beseitigt. Erfolg garantiert:

Flacons à 60 und 80 S zu haben bei Herrn <b>W. Waldmann,</b> Herrenalb.	Depots werden gesucht! <b>Distel,</b> Zahnarzt <b>Schaffhausen.</b>
--	---

**Geschäftsbücher:**  
 Cassabücher, Hauptbücher,  
 Schmalfolio-(Strazzen)-Bücher,  
 Quittungsbücher, Copierbücher  
 Bibliorhaptas  
 zu Fabrikpreisen auf Lager.  
**Taschen-Bücher**  
 sind liniert und unliniert in guten Einbänden stets vorrätig und werden nach besonderer Vorschrift rasch angefertigt.  
**Jac. Meeh.**

Weinberg.  
**Warnung.**

Da meine Ehefrau Anna Marie Frommer fortfährt, leichtsinniger Weise Schulden zu machen, so wird Jedermann gewarnt, ihr nichts mehr anzuborgen, indem ich fernerhin keine Zahlung mehr für sie leiste.  
 Den 8. Januar 1889.  
**Jakob Frommer,** Bauer.  
**Contobüchlein**  
 in allen Sorten bei **Jak. Meeh.**

Eingefendet. Wenn der + Korrespondent in No. 7 des Enztäler seinen schmerzlichen Gefühlen über den Ausfall der Landtags-Wahl im Oberamtsbezirk Neuenbürg Ausdruck zu geben versucht, so soll ihm dies vom rein menschlichen Standpunkt aus verziehen sein. Etwas Anderes aber ist es mit der Art und Weise, wie dies geschehen, denn wenn auch die 2074 Wähler unseres jetzigen Abgeordneten Bleyer zu bescheiden und rücksichtsvoll sind, um die Ehre für sich beanspruchen zu wollen, die Herren Beamten, Schultheißen und sonstige Notabilitäten unter ihren Reihen sehen zu wollen, so birgt doch die Behauptung, daß der ganze Bezirk durch die zur Geltung gekommene Anschauung sich eine Blöße gegeben, einen solchen Grad von Unverfrorenheit in sich, daß deren Abweijung, wie solche hiemit ausgesprochen werden will, jedem Unbefangenen zur Pflicht wird. Im Uebrigen dürfte Jedermann darüber im Klaren sein, auf welcher Seite bei der stattgehabten Wahlbewegung persönliche Geschäftigkeit und Unduldbarkeit Ausdruck gefunden haben.  
 So viel im Namen vieler.  
**Ein Bleyer'scher Wähler.**

**Kronik.**  
 Deutschland.  
 Zwischen der deutschen und der spanischen Regierung sind der „Nat.-Ztg.“ zufolge Verhandlungen wegen Erneuerung des Handelsvertrages eingeleitet worden.  
 Die „Köln. Ztg.“ berichtet: Die ostafrikanische Vorlage ist dem Abschluß nahe und dürfte voraussichtlich in einigen Tagen dem Bundesrat zugehen. Sie bewegt sich innerhalb der Grenzen, die Staatsminister Graf Bismarck in seiner Reichstagsrede

vom 14. Dezember angelündigt hat.  
 Berlin, 12. Allg. Ztg.“ veröffentliche schreiben Kaiser Friedrich Bismarck bei Gedenken an des Dasselbe lautet Charlotten Ich gedenke mich Fürst, der heute a welche verstrichen Heer eintraten, und daß der Garde-Jäger viel Zufriedenheit halbe Jahrhundert will Mich heute einandersehungen Verdienste einlasse für immer mit ungl haben, aber das e haben, daß, wo e Heeres, seine W fertigkeit zu verwo fehlten, um den S durchzuführen. S Heer für die erl es Ihnen niemals der Spitze desjelb erst vor wenigen Stellung nach der zunehmen, der un Armee auf dem S Ihr wohlge

Berlin, 1. zeitung“ zufolge Leopold von Be Louise von S Schwester der R Berlin, 1 kanzler, dessen versichert wird. läßt hat die Ge aufgenommen. C mehrere Mitglied ministeriums und Berlin, vorstand des Re hurtstag des K James Essen alle begehen.  
 Aus Schl der drei Erober im deutsch-franzö wirt Oskar Leu Kaufha bei Gb storbene hatte n Meyer und Ho bataillon die Weiffenburg ero Namen Le Dou lig im Jahre 1 zum Geschenk wärtig steht sie. Fries umgeben, der Görlitzer S  
 Im Vollmac stät des Kön liche Hoheit d 24. Dezember lische Pfarrei Münzingen, de Feldrennach, D übertragen.





elsbrand.

**Anwesen-Verkauf.**

Wohnhaus mit Stallung  
emise und Keller unter  
tem baulichen Zustande,  
Baumgarten beim Haus  
worunter ein Gemüse-  
garten,  
Baumgarten,  
Wiesen,  
Acker.

Abdingen dazu erworben

nn auch verpachtet wer-  
wird jedoch vorgezogen.  
ag ist auf  
en 21. d. Mts.

der Unterzeichneten be-

ar 1889.

F. Burghard Wtw.

**Garn**

für Herren-  
und Anaben-  
kleider, reine  
ig, ca. 140 cm breit  
eter verlegend direkt an  
n Metern, sowie ganzen  
ns Haus Wurlin-Fabrik-  
n. Co. Frankfurt a. M.  
eichhaltigen Kollektionen  
o.

t. Wenn der + Korre-

des Enzhäler seinen

hlen über den Ausfall

hl im Oberamtsbezirk

ud zu geben versucht,

vom rein mensch-

akt aus verziehen sein.

S aber ist es mit der

wie dies geschehen,

e 2074 Wähler unseres

en Bleyer zu bescheiden

ind, um die Ehre für

zu wollen, die Herren

hen und sonstige Nota-

ren Reihen sehen zu

h die Behauptung,

l durch die zur Geltung

ung sich eine Blöße

hen Grad von Unver-

daß deren Abweijung,

ausgesprochen werden

ngenen zur Pflicht wird.

rite Jedermann darüber

welcher Seite bei der

sbewegung persönliche

nduldjamkeit Ausdruck

Namen vieler.

Bleyer'scher Wähler.

onik.

ch l a n d.

schen und der spanischen

„Nat.-Ztg.“ zufolge

gen Erneuerung des

ngeleitet worden.

berichtet: Die ost-

ist dem Abschluß nahe

chtlich in einigen Tagen

ehen. Sie bewegt sich

gen, die Staatsminister

seiner Reichstagsrede

vom 14. Dezember in großen Umrissen  
angekündigt hat.

Berlin, 12. Jan. Die „Nordb.  
Allg. Ztg.“ veröffentlicht heute ein Hand-  
schreiben Kaiser Friedrichs an den Fürsten  
Bismarck bei Gelegenheit der 50jährigen  
Erinnerung an dessen Eintritt in die Armee.

Dasselbe lautet:

Charlottenburg, 25. März 1888.

Ich gedenke mit Ihnen, Mein lieber

Fürst, der heute abgelassenen 50 Jahre,

welche verstrichen sind, seitdem Sie in das

Heer eintraten, und freue Mich aufrichtig,

daß der Garde-Jäger von damals mit so

viel Zufriedenheit auf dieses abgelassene

halbe Jahrhundert zurückblicken kann. Ich

will Mich heute nicht in lange Aus-

einandersezungen über die staatsmännischen

Verdienste einlassen, welche Ihren Namen

für immer mit unserer Geschichte verflochten

haben, aber das Eine muß Ich hervor-

heben, daß, wo es galt, das Wohl des

Heeres, seine Wehrkraft, seine Schlag-

fertigkeit zu vervollkommen, Sie nimmer

fehlten, um den Kampf aufzunehmen und

durchzuführen. Somit dankt Ihnen das

Heer für die erlangten Segnungen, die

es Ihnen niemals vergessen wird, und an

der Spitze desselben der Kriegsherr, der

erst vor wenigen Tagen berufen ist, diese

Stellung nach dem Heimgang dessen ein-

zunehmen, der unausgesetzt das Wohl der

Armee auf dem Herzen trug.

Ihr wohlgeneigter

Friedrich.

(F. J.)

Berlin, 11. Jan. Der „National-

zeitung“ zufolge hat sich Prinz Friedrich

Leopold von Preußen mit der Prinzessin

Louise von Schleswig-Holstein, einer

Schwester der Kaiserin, verlobt. (F. J.)

Berlin, 12. Januar. Der Reichs-

kanzler, dessen Gesundheitszustand, wie

versichert wird, nichts zu wünschen übrig

läßt, hat die Geschäfte in vollem Umfang

aufgenommen. Er empfing gestern bereits

mehrere Mitglieder des preußischen Staats-

ministeriums und der Reichsbehörden.

Berlin, 12. Jan. Der Gesamt-

vorstand des Reichstags beschloß, den Ge-

burtsstag des Kaisers durch ein gemein-

sames Essen aller Reichstagsmitglieder zu

begehen. (F. J.)

Aus Schlesien, 9. Jan. Einer

der drei Eroberer des ersten Geschützes

im deutsch-französischen Kriege, der Gast-

wirt Oskar Leuschner ist am Sonntag in

Kauscha bei Görlitz gestorben. Der Ver-

storbene hatte mit den beiden Kameraden

Meyer und Hausknecht vom 5. Jäger-

bataillon die französische Kanone bei

Weißenburg erobert. Dieselbe führt den

Namen Le Douai und ist der Stadt Görlitz

im Jahre 1871 vom Kaiser Wilhelm

zum Geschenk gemacht worden. Gegen-

wärtig steht sie, von einem Siemeringschen

Fries umgeben, vor dem „Kaisertrutz“

der Görlitzer Hauptwache.

Württemberg.

Im Vollmachtsnamen Seiner Maje-

Stuttgart. Bei den Wahlen für

den Landtag sind, wie von anderer Seite

berechnet wird, im Ganzen für die Candi-

daten der deutschen und Landespartei

164 347 Stimmen abgegeben worden, für

die Kandidaten der Volkspartei 76 777

Stimmen und 10 754 Stimmen für die

Sozialdemokratie, von den letzteren allein

6938 Stimmen im Neckarkreis. Der

Schwarzwaldkreis hat nur einige Hundert

sozialistische Stimmen (in Oberndorf) auf-

zuweisen. 1882 wurden im Ganzen 3561

sozialdemokratische Stimmen abgegeben.

Von den bis jetzt definitiv gewählten 66

Abgeordneten dürften sich 49 der Landes-

oder deutschen Partei anschließen und 17

der Linken, und zwar sind von diesen

letzteren nur 6 ausgesprochene Mitglieder

der Volkspartei.

Stuttgart, 10. Jan. Die Bahn-

länge der württemb. Staatsbahnen beträgt

zur Zeit 1560 93 Kilometer. Vom 1.

April bis 1. Dezember beziffert sich die

Einnahmen auf 25 517 551 M. (856 287

Mark mehr als im Vorjahr.) In der

gleichen Zeit vereinnahmte die Post- und

Telegraphenverwaltung 51 105 597 M.

(259 164 M. mehr als im Vorjahr.)

Stuttgart. Neues im Landes-

Gewerbemuseum. Vier Eckplättchen

von Kupfer mit Limoge-Email zu einem

Album, die 4 Elemente darstellend; ein

desgleichen Medaillon mit Blumenbouquet

in Vase; von Frln. Emmy Luthmer in

Berlin.

In Zinnfuß oxydiert: ein Aschenteller,

Stil Rococo; ein Plättchen von einem

Mehservice und ein Seidel mit deutschem

Reichsadler, Stil Renaissance; von Carl

Neumark in Nürnberg.

Ein Blumenständer von Eisenguß,

buntfarbig emailliert, Stil Renaissance;

von Gebrüder Gienanth, Eisenhüttenwerke

Hochstein (Bayer. Pfalz.)

Acht Statuetten von Gips „Ajaz“,

galvanisch verkupfert, in 8 verschiedenen

Färbungen; von Klumpp und Cie. in

München.

Eine Fayence-Vase mit Deckel, dunkel-

blauer Glasur und einem Bilde („Nacht“)

in Goldbrunze-Abzug; eine runde Majo-

lika-Platte mit Malerei „schwimmende

Fische“; eine gelbe desgl. mit eingraviertem

Pferdekopf; eine runde Majolika-Platte,

weiß, mit in blau gemaltem Bilde „Nordische

Fischer am Strande“; zwei farbige Majo-

lika-Ofenfacheln mit gemalten Köpfen; von

Rähler und Ahrens in Kopenhagen.

Ein Kabinett-Ofen-Aufbau von Majo-

lika; von A. Spiermann u. Wessely in

Hamburg.

Ein Wandbrunnen von Majolika mit

bunter Glasur und Bronzefahnen mit

Delyphinkopf, Stil Renaissance; von der

Säch. Ofen- und Chamottewaren-Fabrik,

vorm. Ernst Teichert in Eöln bei Meissen;

nach Zeichnung von Hofrat Graf in

Dresden.

Mondfinsternis. Für den 17. Januar

**A u s l a n d.**

Der Cyclon in Amerika. Telegramme

aus verschiedenen Orten schildern die

schrecklichen Folgen des bereits gemeldeten

Wirbelsturmes vom 9. d. M., besonders

werden aus Pennsylvanien, sowie aus den

mittleren und westlichen Staaten viele

Menschenverluste und zahlreiche Verletz-

ungen berichtet. Aus den Trümmern

einer Seidenmühle in Reading, die wie

ein Kartenhaus umgeweht worden ist,

wurden bis jetzt fünf Tote und vierund-

dreißig Verwundete herausgezogen und

es wird befürchtet, daß noch weitere 87

Personen unter den Trümmern begraben

liegen. Ein in Pittsburg zerstörtes, 80

Fuß hohes Haus hat in seinem Sturze

ebenfalls viele Personen getötet und ver-

letzt. An Toten sind bis jetzt 14, an

Verwundeten 35 aus dem Schutte hervor-

gezogen. Die aus Eisen und Stahl be-

stehende Hängebrücke, welche von den

Niagara-Fällen zunächst über den Fluß

führte, ist vom Sturm in den Strom

hinabgestürzt worden; nur die Thürme,

welche die Kabeln trugen, sind stehen

geblieben.

**Miszellen.**

**Ein Reis in der Frühlingsnacht.**

Novelle von H. S. Waldemar.

(Fortsetzung.)

„Haben das gnädige Fräulein schon

gehört, daß unser junger Herr Graf sein

Leben gewagt hat, um eine Kuh zu retten?“

fragte Marie, Ingeborgs früheres Kammer-

mädchen, ihre jetzige Herrin Susanna, der

sie das Haar ordnete. Ingeborg hatte

ihr niemals eine Unterredung gestattet,

sie war, als Marie vor Jahren in ihren

Dienst trat, schon dasselbe unnahbare

wortfarge Mädchen gewesen; wengleich

der jetzt an ihr auffallende Zug starrer

Eiskälte erst seit dem plötzlichen Tode des

Oheims sich über ihr Antlitz gelegt hatte.

Aber Susanna gegenüber glaubte die

Dienerin sich derartige kleine Vertraulich-

keiten erlauben zu dürfen, und das arme

Kind, das in dem großen Schlosse so wenig

Gelegenheit fand zu einer harmlosen

Plauderei, hatte nicht das Herz, sie zurück-

zuweisen.

„Ich habe es zufällig mitangesehen,

Marie.“

„Wirklich? und haben das gnädige

Fräulein auch den — den Schrecklichen

gesehen?“ und Marie dämpfte ihre Stimme

zu einem unheimlichen Flüstern, „die

Leute sagen, sie haben unseren gnädigen

Herrn für verloren angesehen, als er —

der andere, meine ich — zu ihm in den

brennenden Stall trat, denn wenn er ihm

vielleicht auch nicht in böser Absicht ge-

folgt ist, so hätten die Balken eigentlich

doch über ihm zusammenstürzen müssen.

Und wahrscheinlich hat ihn auch nur die

Gegenwart des Herrn Grafen gerettet.“

Konnte Susanna diese Gelegenheit,

ihre Neugier zu befriedigen, ungenützt

vorüber gehen lassen? Und zudem —

warum hielt man vor ihr geheim, was

doch die Leute im Dorfe zu wissen

schienen?

Was hat er denn eigentlich so Böses





gethan, der Schreckliche, wie Du ihn nennst?"

"Das wissen das gnädige Fräulein nicht? — Er hat — es graut mir, es nur auszusprechen — er hat den alten Herrn Grafen ermordet."

"Was?" Susanna wurde totenbleich, "mein — der Herr Graf hat sich, denke ich, durch einen unglücklichen Zufall selbst erschossen?"

"So sagte man den Leuten, um eine gerichtliche Untersuchung zu verhindern, und deshalb sprach es auch der Herr Graf in seinen letzten Augenblicken selbst aus in Gegenwart des Arztes, aber wir wissen, daß er an dem Unglückstage ohne Gewehr ausgegangen ist und man hat auch keins bei ihm gesehen, als man ihn zum Tode verwundet im Walde fand. Zudem war ihm auch die Kugel in den Rücken gedrungen, was doch nicht gut möglich wäre, wenn er sie selbst abgeschossen hätte."

Susanna bebte vor Entsetzen, wenn sie bedachte, daß sie dem Mörder ihres Vaters freundlich begegnet war, ihm sogar die Hand gereicht hatte. War er auch wirklich schuldig?

"Woher weiß man denn, daß gerade dieser der Mörder war, und wenn man es weiß, warum ließ man ihn unbestraft?"

"Ach mein gnädiges Fräulein, das ist ja ganz klar, aber ich weiß kaum, ob ich es Ihnen erzählen darf. Aber vielleicht ist es besser, Sie wissen es, Sie werden sich manches erklären können. Sehen Sie, dieser Forberg — Sie wissen wohl gar nicht, daß er so heißt, denn hier darf sein Name natürlich niemals genannt werden — ist unser — ich meine, des gnädigen Herrn Grafen Gutsnachbar, der Besitzer von Dammhof und kam vor vielen Jahren hier öfter ins Haus. Er soll damals ein fröhlicher, liebenswürdiger junger Mann gewesen sein, und unsere Gräfin Ingeborg war jung und bildschön und nicht so ernst und verschlossen wie jetzt; da gefiel sie dem Herrn natürlich und er hielt bei dem alten Herrn Grafen um ihre Hand an. Aber da war es vorbei mit der Freundschaft. Die Frau Gräfin, die Mutter der Gräfin Ingeborg, denn der alte Herr Graf war ja nicht verheiratet, hätte niemals ihre Tochter einem Bürgerlichen gegeben und so wurde der Freier abgewiesen und es soll zu einem lauten Wortwechsel gekommen sein, bei welchem Herr Forberg, der leicht heftig wurde, zuletzt sagte, der Herr Graf werde seine Hartnäckigkeit noch bereuen. Und seit dieser Zeit giengen sich die beiden Herren stets aus dem Wege, und Herr Forberg war der einzige Feind, den der Herr Graf hatte, und wenn ein anderer der Mörder gewesen wäre, welchen Grund hätte er gehabt, eine Untersuchung zu verhindern? und das wollte er doch nur, als er sagte, er habe sich durch eigene Unvorsichtigkeit verwundet. Er wollte es der Gräfin Ingeborg nicht antun, daß ihr Name in solcher Weise vor die Oeffentlichkeit käme. Und seit dieser Zeit scheuen alle rechtschaffenen Leute den Mörder, er muß den Dienstknechten und Arbeitern höheren Lohn geben, um nur überhaupt welche zu bekommen, der Himmel straft ihn auch durch Mißwachs und Viehkrankheiten, und es geht ihm von Jahr

zu Jahr schlechter. Aber er thut es aus Trotz, daß er hier bleibt und den Leuten ein Aergernis giebt durch seinen Anblick, sonst könnte er schon längst fortgegangen sein, dahin wo kein Mensch ihn und sein Verbrechen kennt."

So schloß Marie ihre Erzählung, die Susanna mit Entsetzen und Betrübnis angehört hatte. Und Ingeborg? wie gern hätte sie mehr von dieser erfahren; ob sie wohl die Liebe des bürgerlichen Freiers erwidert hatte? Aber sie schaute vor einer solchen Frage an das Kammermädchen, und es bedurfte ihrer auch kaum. Die Veränderung, die mit dem schönen, einst so lebensfrohen Mädchen vorgegangen, sagte genug. Das also war der Reiz, der in ihren Frühling gefallen! Arme Ingeborg!

(Fortsetzung folgt.)

### Aus den Neuenbürger Akten des Stuttgarter Archivs.

#### I.

In der vom statistisch-topographischen Bureau ausgegebenen Beschreibung des Oberamts ist eine Reihe von Urkunden nicht verwertet bei Seite gelassen, die zwar hinsichtlich der allgemeinen Geschichte der Stadt durchaus belanglos, aber für die Beleuchtung einzelner Verhältnisse nicht uninteressant sind. Aus der Masse mögen im Folgenden einige wenige herausgehoben werden, die sich teils auf die Leibeigenschaftsverhältnisse, teils auf Stadt und Burg beziehen.

#### I. Die Leibeigenschaft betreffend.

An Württemberg war Stadt und Burg Neuenbürg als nicht wieder eingelöstes Pfand von der markgräflich-badischen Herrschaft im Anfang des 14. Jahrhunderts durch Graf Eberhardt den Erlauchten übergegangen. Auf der Burg, die etwa ein Jahrhundert zuvor durch einen Calwer Grafen als das Novum Castrum erbaut worden war, sah als unmittelbarer Lehens-träger oder Ministeriale der Herrschaft Württemberg ein Edler, vielleicht noch wie kurz zuvor ein Edler von Straubenhard, und im Thal lagerten sich im Halbkreis dem Burgberg die Wohnhäuser der Hörigen, Zinsler und wohl auch mancher freier Bauern an.

Aus jener Zeit, genauer aus dem Jahr 1353 stammt in der That die erste Urkunde des Stuttgarter Archivs, ein Verkaufsbrief über 40 von dem Edelknecht Heinze von Eßtetten an die Neuen-Burg verkauften Leibeignen — die einzige Urkunde, die im Folgenden im Wortlaut wiedergegeben werden soll. Weitere, das Verhältnis der Hörigen betreffende Akten finden sich in größerer Anzahl vor, z. B. von 1471 eine Verschreibung des Unfreien Jakob von Blochingen, dem erlaubt worden war, samt Frau von Neuenbürg wegzuziehen, und der verspricht, jedem Pöhnervogt (Beamter, der die Zinshäuser einzog) alle Jahre ein Fastnachtshuhn zu geben und seine Kinder anhalten zu wollen, sich nur unter Graf Eberhardt zu verändern, nur in dessen Gebiet zu wohnen, zu heiraten etc. 1504 Befehl an den Vogt zu Neuenbürg, alle Jahre beim Vogtgericht

zu verkünden, daß Jeder seinen der Herrschaft durch Leibeigenschaft verfallenen Sohn dahin anhalte, ohne deren Erlaubnis keine Weihung vorzunehmen, (da mit der Weihung des Geistlichen letzterer der Leibeigenschaft entzogen war).

1591—1607 Akten über die der herrschaftlichen Kallereg (weltlichem Kameralamt) zu Neuenbürg gehörigen leibeigenen Leute, die von einem Sebastian Schöner erkaufte waren; Erlaß über ein Weismahl (s. u.), das ihnen gegen Leistung ihrer Schuldigkeit alle drei Jahre von der gnädigen Herrschaft gegeben werden solle; darunter von 1601 Bericht, daß die Leibeigenen drohten, keine Leibsteuer mehr zahlen zu wollen, wenn ihnen das Wahl nicht mehr gereicht werde und daß der Streit gütlich beigelegt wurde; Freyungsbrieft und vieles andere mehr.

Der Wortlaut jener ersten Urkunde ist folgender:

Ich Heinze von Esteten ein edelknecht vergihe offentlichen für mich und alle min erban und tun kunt allen den die disen brief ömmer ansehent oder herent lesan, das ich verkouft und zu koufen han gegeben, reht und redelich dis ersamen lüte, die hie nach gesriban stant, der erbarn herrschaft von Wirtemberg an die Nuwe Burg, und selan sie niesen in allen den rehten, als ich und min erban sie bisher genossen han, umme zehen pfund guter alter heller und hansen von Houwenstein ein pfund zu underkouf; den kouf het der erbar man Bertold der fugt der wegener genant von Ingolzbrande; zu dem erstan zu Reutanbach Ellin die Kernin, und iru gewisterit zu Weltiswande, Ulmanne zu Windenberg, Benze und Caze und Heinze die aggermanne genant, Ellin salczmans frouwe und iru kint, der aggermanne swester kint, die man nennat die Kogelbechin zu Hirsouwe, Benzen des loters frouwe und iru kint zu eberspuhel, arnolt den jeger und sin swester, Walter des Jegers wirtin und iru kint zu Kogelbach, Ellan die Meppin und iru kint, Jrmengart Brunenwirtin und iru kint zu Hustat, ellan die Boukin und iru kint zu falkengarten, die wisenstein, Gerra Appenlins frouwe und iru kint zu ingolzbrande, Heizen Bran kint zu Rehten-Brande, sybots wirtin und iru kint. Dirre vorgenannten person warn vierzig, do der kuf beschach. Ich Heinze von Esteten vergihe für mich und alle min erban stet und veste zu halten, alles das da vorgeschriben stat, und zu einer gezugnisse aller dirre vorgesriben dinge so henke ich min ingesigel an diesen gegenwertigen brief, der wart gegeben an der nehsten mitwoch nach sante Katerin dag, do man zalt von gotes geburt Druzehen hundert iar und dru und funfzig jar."

(vergihe = erkläre; ein Pfund guter alter Heller etwa = 10 Mark; Reutanbach, Weltiswande, Windenberg, Eberspuhel, Hustat = Rötchenbach, Weltenschwann, Wimberg, Eberspiel, Haugstett sämtlich im Oberamt Calw. Folgt das Wachsiegel in Holz.)

Von einem geneigten Freunde unseres Blattes aus Neuenbürg sind uns von seinen Aufzeichnungen im Stuttgarter Archiv mehrere Stadt und Bezirk Neuenbürg berührende übergeben worden, welche wir zur Bereicherung der Chronik in den nächsten Nummern folgen lassen wollen, überzeugt, daß dieselben mit dankbarem Interesse aufgenommen werden.

Die Red. d. Enztth.

**Bestellungen**  
auf den Enztthaler  
können täglich bei allen Post-  
ämtern gemacht werden.

## Anzeige

### Nr. 9.

Erscheint Dienstag, 1. März im Bezirk vierteljährlich

### Am

Revier

### Stamm- und B

Am Freitag

vormittag

auf dem Rathaus zu Wald Miß der Gut Holz derselben Gut:

- 901 St. Langh
- 31 II., 73 III.,
- Säghholz mit 10
- III. Kl., 3 Buc
- Bauftangen mit
- buchene Scheiter
- 764 Km. Rade

### Cal

### Stammholz- u.

Aus dem Gemein am nächsten

Samstag

vormittag

auf dem Rathaus

65 St. tann. I

mit 27

21 " Säghholz

8,65 F

178 " fichtene

entrin

305 " ficht. B

113 " tann. d

2 " eichene

1 " birkene

247 " tann. I

I.—IV.

14 " buch. W

2 " eich. dt

712 " tann. u

I.—III.

30 " tann. F

460 " tann. u

I. und

435 " tann. I

III. un

Hiezu werden

Den 13. Janua

### Sinde

### Eigenstamm

Aus den hiesige Kaufwald und

Montag den 2

zur öffentlichen Ver

73 Eichenstämme

und 124 cm

Im. und

